

Große Haushaltsbefragung im Landkreis Harz:

Sehr gute Akzeptanz von Erneuerbaren Energien durch die Bevölkerung

Bei der Auswertung der im Landkreis Harz verschickten Fragebögen konnten die Forscherinnen und Forscher feststellen, dass die Bevölkerung den Ausbau Erneuerbarer Energien unterstützt.

Foto: © Fraunhofer IWES



Im Rahmen des Projekts „Regenerative Modellregion Harz (RegModHarz)“ führten das Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES und die Forschungsgruppe Umweltpsychologie der Universität Magdeburg im Herbst 2009 eine Haushaltsbefragung durch.

Ziel der Befragung war es, herauszufinden, wie die Bevölkerung zu Erneuerbaren Energien, zur Elektromobilität und zu Fragen des Lastmanagements steht. Lastmanagement bedeutet, möglichst dann Strom zu verbrauchen, wenn viel Strom zur Verfügung steht sowie den Stromverbrauch in Spitzenzeiten zu vermeiden. Dazu gehört z.B. die Verschiebung von Startzeiten von Geräten, die nicht sofort genutzt werden müssen. Da Wind und Sonne nicht immer gleichmäßig verfügbar sind, kommt es durch die verstärkte Nutzung Erneuerbarer Energien zu großen Schwankungen bei den vorhandenen Strommengen. Deshalb ist es sinnvoll, Geräte verstärkt dann zu nutzen, wenn viel Energie im Stromnetz verfügbar ist. So können Stromverbrauchsspitzen ausgeglichen und der Energieverbrauch besser an die Energieerzeugung angepasst werden.

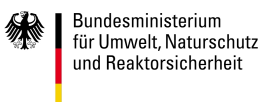
Darüber hinaus interessierte es die Forschenden, welche Einwohnerinnen und Einwohner bereit wären, im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung ein Nutzungsprofil über ihre Energieverbrauchsgewohnheiten zu erstellen.

Für die Untersuchung wurden 2.500 zufällig ausgewählte Haushalte angeschrieben, wovon 424 Haushalte (17%) an der Befragung teilnahmen. Die Rücklaufquote und die Antworten offenbaren ein vorhandenes Interesse und die Bereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger, sich am Projekt RegModHarz aktiv zu beteiligen.

Ein Projekt im Rahmen der Förderinitiative:



Förderer:





Viele der Befragten gaben ein energiebewusstes Verhalten an: Drei Viertel gehen kürzere Wege zu Fuß oder benutzen dafür das Fahrrad. Für längere Strecken bietet sich in Zukunft die Elektromobilität an, die im Landkreis Harz auf große Zustimmung stößt.

Foto: © RKWH

Die Regenerative Modellregion Harz (RegModHarz) ist eines von sechs Modellprojekten, das im Rahmen der Initiative „E-Energy“ gefördert wird. Durch die Koordination von Erzeugung, Speicherung und Verbrauch will die Region zeigen, dass mit einem maximalen Anteil erneuerbarer Energieträger eine stabile, zuverlässige und verbrauchernahe Versorgung mit elektrischer Energie möglich ist.

Kontakt
info@regmodharz.de
<http://www.regmodharz.de>

Redaktion:Stephan Funke
stephan.funke@iwes.fraunhofer.de
Tel.: +49-561-7294-223
www.iwes.fraunhofer.de

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass im Landkreis Harz Erneuerbare Energien sehr gut akzeptiert sind. So kreuzten die Antwortenden im Durchschnitt 4,39 an, was auf einer Skala von 1 (entspricht Nicht-Akzeptanz) bis 5 (entspricht hoher Akzeptanz) als eher hohe Akzeptanz zu bewerten ist. Dennoch nutzen bisher nur 6% der Befragten Strom aus Erneuerbaren Energien. Weitere 45% wären hierzu bereit, vorausgesetzt, regionaler Strom aus Erneuerbaren Energien wird in Form eines preisvariablen Tarifs angeboten und damit günstiger, sobald viel davon im Stromnetz verfügbar ist.

Um von einem schwankenden Strompreis profitieren zu können, ist die Bereitschaft zu Lastverschiebungen notwendig. Diese ist innerhalb der Stichprobe sehr hoch: 72% der Antwortenden sind bereit, die Startzeit für ihre Waschmaschine zu verschieben, 67% könnten sich das beim Wäschetrockner vorstellen und 76% bei der Spülmaschine. Die Mehrheit der Befragten wünscht sich weitere Informationen zum Lastmanagement.

Auch Elektromobilität ist weitestgehend akzeptiert. Das zeigt sich darin, dass die Befragten im Mittel 3,63 auf der genannten Skala von 1-5 ankreuzten, wobei 3 eine eher unentschiedene Haltung darstellt. 59,4% der Befragten akzeptieren Elektromobilität, 19,6% nehmen hier keine eindeutige Haltung ein und 16,8% lehnen Elektromobilität eher ab. Viele der Befragten befürchten, dass die Reichweite der E-Kfz zu gering sei für die Nutzung eines Elektroautos für die täglichen Wege ohne Einschränkungen. Die Einschränkungen schätzt das Projektteam jedoch eher als unwahrscheinlich ein, da die Befragung einen durchschnittlichen einfachen Arbeitsweg von etwa 38 km ergab. Die Reichweite eines Elektroautos beträgt hingegen bis zu 150 km. 63% der Befragten finden es praktisch, das Auto in der eigenen Garage laden zu können. Zwei Drittel der Befragten befürworten die Entwicklung hin zu Fahrzeugen mit Elektroantrieb, 44% können sich vorstellen, ein batteriebetriebenes Fahrzeug zu nutzen.

Ein großer Teil der Befragten gibt ein energiebewusstes Verhalten an: über 80% schreiben, dass sie ihre Geräte vollständig ausschalten, wenn sie sie nicht mehr nutzen (d.h. auch Stand-by wird abgeschaltet). Über 90% achten beim Kauf neuer Elektro- oder Haushaltsgeräte darauf, dass diese einen niedrigen Energieverbrauch haben.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine große Akzeptanz der teilgenommenen Bevölkerung für die Themen Erneuerbare Energien, Lastverschiebung und Elektromobilität. Auf diesen Resultaten kann das Projekt sehr gut aufbauen. Seit Herbst 2010 wird das Projekt durch eine sozialwissenschaftliche Begleitung ergänzt, die die Sichtweise der Menschen aus der Region und deren Integration in das Gesamtvorhaben berücksichtigt sowie die Nutzerinnen und Nutzer beim Lastmanagement sozialwissenschaftlich begleiten wird. Das so genannte SEC-Projekt (englisch abgekürzt für Energienachhaltige Gemeinschaft) möchte Bürgerinnen und Bürger der Region aktiv in das Projekt einbeziehen und ihnen die Möglichkeit geben, sich zu informieren und zu beteiligen.

Das Fraunhofer IWES und die Forschungsgruppe Umweltpsychologie möchten sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung nochmals ganz herzlich bedanken!



Statement von Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries als Juniorprofessorin für Umweltpsychologie und Leiterin der Forschungsgruppe Umweltpsychologie:

„Die Haushaltsbefragung hat uns gezeigt, dass preisflexible Tarife und Lastmanagement die erforderliche Unterstützung durch die Bevölkerung erfahren können. Mit unserem sozialwissenschaftlichen Begleitprojekt wollen wir nun Möglichkeiten und Räume schaffen, dass die Bevölkerung bei der Umstellung der Energieversorgung und -nutzung noch aktiver einbezogen wird und die Energiezukunft der Region konstruktiv mit gestalten kann. Wir freuen uns schon auf die weitere Zusammenarbeit mit der Harzer Bevölkerung und den Projektpartnern aus RegModHarz.“

Kontakt für das SEC-Projekt: rona.groessler@fg-upsy.com,
julia.steinhorst@fg-upsy.com

Homepage der Forschungsgruppe: www.fg-umwelt.de